

## Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm: Einladung an H. E -- (1764)

1 Sieh, Damon, wie von finstern Bergen  
2 Der Regen und der Unmuth braust,  
3 Und wie ein wolkengleicher Nebel  
4 Den ausgestorbnen Wald umhüllt.

5 In ungehemmten dicken Güssen  
6 Verfließt der melancholsche Tag.  
7 Die Sonne steckt in schwarzen Wolken;  
8 Wer weiß, ob wir sie wieder sehn.

9 Doch, Damon, überlaß dem Schicksal,  
10 Wie es die liebe Sonne führt;  
11 Und komm, und höre, wie im Ofen  
12 Der Stamm der festen Eiche kracht.

13 Wir wollen, vor die trüben Fenster,  
14 Die sichernde Gardine ziehn;  
15 So sehn wir nicht den wilden Regen,  
16 Der über hohe Dächer schäumt.

17 Was fürchten wir des Nordwinds Wüten  
18 An einem bunten Caffeetisch!  
19 Wir können Frühlingswetter schaffen,  
20 Durch Freundschaft, durch Gespräch, und Wein.

21 Komm, Damon, komm, du sollst es sehen,  
22 Wie Lust und Freude bey uns herrscht;  
23 Und wie die schimmernde Bouteille  
24 Das traurige Gemüth erhellt.

25 Jetzt, da uns noch kein krümmend Alter  
26 Die eingeschrumpfte Stirne furcht;  
27 Jetzt, Damon, laß uns uns genießen,

28 Daß ungesorgt die Tage fliehn.

(Textopus: Einladung an H. E --. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21135>)